



Freigehege

Von
Ingo Berghöfer

Dichtestress

Unseren eigensinnigen Nachbarn im Süden haben wir nicht nur guten Käse, noch bessere Schokolade und längst nicht mehr so verschwiegene Banken zu verdanken. Manchmal bereichern sie auch die gemeinsame Schriftsprache um ein neues Wort. Spätestens seit dem jüngsten Volksentscheid weiß man auch nördlich des Bodensees, dass der Appenzeller, Tessiner oder Schaffhausener unter einer ganz neuen Krankheit leidet, dem Dichtestress. Und wie das bei neuen Krankheiten so ist: Erst wenn man sie kennt, weiß man auch, dass man an ihnen leidet. Wenn man also die beiden Grazien am liebsten erwürgen möchte, die, während sie die aktuelle Folge des „Bachelor“ im Schnelldurchlauf diskutieren, in Zeitlupe Vorräte für einen dreimonatigen Stromausfall aufs Kassenband wuchten, derweil man selbst nur einen Liter Milch hat, dafür aber im Halbeverbot steht; wenn man diese beiden Schnatterliesen also erwürgen möchte, ist man kein nicht ganz dichter Choleriker, sondern leidet schlicht unter Dichtestress. Macht der Trottel in seinem lahmen Dreier-BMW trotz freundlichster Ermahnung mit der Lichtlupe immer noch nicht die linke Spur frei – Dichtestress! Geht die Gattin auf Tuchfühlung, um den säumigen Schuldner ausgerechnet beim Champions-League-Finale an ausstehende eheliche Pflichten zu erinnern, dann... Na, Sie wissen schon. Und wenn das Ende dieses Freigeheges nur noch zwei Zeilen entfernt ist, in des Autors Hirn aber noch Stoff für deren 20, dann nennt das nicht nur der Helvete – Dichtestress!

Zurück zu den Wurzeln

GIESSEN (red). Am Freitag, 21. Februar, um 19 Uhr spielt das „Colours of Blue – Acoustic Trio“ in der Kapelle der Vitos-Klinik Gießen. Mit dreistimmigen Vocals und einem Arsenal aus Gitarren, Slide-Gitarren, Dobros, Bass, Lap Steel, Banjo, Mandoline und Percussion geht die Fahrt zu den Ursprüngen von Rock'n Roll, Country, Rhythm & Blues, Gospel, Jazz, Funk & Soul und führt diese Musik zu ihren bluesgetränkten Wurzeln zurück. Der Eintritt ist frei.



Norbort Umsonst bei seiner Lesung.

GIESSEN (uhg). Manche werden sich noch genau erinnern: Rui Horta, portugiesischer Tänzer und Choreograph, prägte in den 1990-er Jahren ganz entscheidend den zeitgenössischen Tanz in Deutschland. Die körperbetonten und intensiven Visionen, die er als Leiter der S.O.A.P. Company am Frankfurter Mousonturm auf die Bühne brachte, sorgten für Aufmerksamkeit weit über die Grenzen des Landes hinaus. Sein Name wurde gleichzeitig mit anderen Größen des Tanzes genannt, wie Pina Bausch und William Forsythe.

Einer der vielen Anhänger, die damals zu seinen bahnbrechenden Aufführungen anreisten, war Tarek Assam, damals noch Tänzer in Düsseldorf, heute Ballettdirektor am Stadttheater Gießen. Er war es auch, der vor eineinhalb Jahren die Idee hatte, „The Horta Project – Soap Recreation“ zur Finanzierung bei der Kulturstiftung des Bundes anzumelden.

Die Jury wählte das Projekt aus, und so ist als Premiere des Tanztheaters Gießen nun am Samstag um 19.30 Uhr auf der Bühne des Stadttheaters zu sehen: „The Horta Project – Soap Recreation“. Rui Horta, der sich bereits seit Januar zu Probenarbeiten in Gießen befindet, und Tanzdirektor Tarek Assam entschieden sich für zwei Stücke, wie sie gestern bei einer Pressekonferenz erläuterten: „Ordinary Events“ hatte Horta 1991 als erstes Stück für die S.O.A.P.-Company entwor-



Sie freuen sich schon auf die Premiere am Samstag: der portugiesische Choreograph Rui Horta und der Gießener Tanzdirektor Tarek Assam (v.l.). Foto: Hahn-Grimm

fen, das Stück sollte sich schnell zum Kultstück des Frankfurter Mousonturms entwickeln. Es zeichnet sich sowohl durch extreme Körperlichkeit als auch Präzision im kleinsten Detail aus. „Ordinary Events“ verweist sowohl auf das Verhältnis zwischen Gruppen und Individuen als auch auf den Raum für Intimität in einer rücksichtslosen Gesellschaft, unterteilt von der kraftvollen französischen Perkussions-Gruppe „Les Tambours du Bronx“.

„Khora“ sollte 1996 das letzte Werk von Rui Horta am Mousonturm sein. „Mein liebstes Stück, aber auch ein besonders düsteres Stück“, bekräftigte der Choreo-

graph in der Pressekonferenz. Der Begriff stammt aus der griechischen Philosophie und bezeichnet so etwas wie den Raum oder auch Zwischenraum. Horta fragt in „Khora“ nach den Grenzen unseres Selbst und findet diese nicht zuletzt auch in Gewohnheiten und Erinnerungen.

Die „Soap Recreation“ bringt mit den Tänzerinnen und Tänzern des Stadttheaters Gießen nicht nur die Choreographie wieder originalgetreu auf die Bühne, auch die Kostüme von Kathy Brunner, das Bühnenbild von Rui Horta und die Musik entsprechen dem Original der 1990er Jahre. „Ohne die Unterstützung von „Tanzfonds Erbe“ hätten wir das nie-

mals realisieren können“, betonte Assam. So konnte ein kleines Stück Geschichte des modernen Tanzes erhalten werden.

„Tanzfonds Erbe“, die Kulturstiftung des Bundes, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vielfalt der Tanzszene in Deutschland vor dem Vergessen zu bewahren. Ein engagiertes Unterfangen: Denn der moderne Tanz in Deutschland stellt nach Ansicht der Stiftung eine Kunstsparte mit weithin unerschlossener Geschichte dar.

So besteht in der Theaterwelt Interesse daran, das Erbe des Tanzes in Deutschland besser zu vermitteln, sowohl mit Blick auf das Publikum als auch zugunsten einer qualifizierten Ausbildung von Tänzern und Choreographen. Immerhin handelt es sich um eine Sparte mit über 100-jähriger Tradition, die längst über ihr einstmaliges Nischendasein hinausgewachsen ist. Derzeit sind aber weder öffentliche Bühnen noch freischaffende Künstler und Compagnien in der Lage, eine solche zusätzliche Aufarbeitung zu leisten.

Hier setzt die Kulturstiftung des Bundes an mit dem „Tanzfonds Erbe“, der den Grundstein legen soll für eine systematische Aufarbeitung des modernen Tanzes. Unter den zahlreichen Bewerbungen wurde das Gießener Projekt „The Horta Project – Soap Recreation“ berücksichtigt. Wieder einmal ein schöner Erfolg für das Tanztheater Gießen, das auch überregional Beachtung finden wird.

Große Erfolge und große Umbrüche

LZG Gut besuchte Jahreshauptversammlung / Erfolgreiche Ausbildungsgemeinschaft mit JLU intensiviert

GIESSEN (red). Auf der gut besuchten Jahreshauptversammlung des Literarischen Zentrums Gießen blickte der Vorsitzende des Vereins, Sascha Feuchert, auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr mit insgesamt 32 Veranstaltungen zurück. Rund 40 der mittlerweile 151 Mitglieder hatten den Weg ins KiZ gefunden, um den Berichten des vergangenen Jahres zu folgen.

Feuchert hob zunächst einige „geradezu denkwürdige“ Veranstaltungen aus den letzten Programmen hervor: Das Sommerfest in Friedelhausen, die mit dem Institut für Germanistik veranstaltete Reihe „Georg Büchner – Literatur/Wissenschaft“ oder der Besuch des

Schweizer Buchpreisträgers Catalin Dorian Florescu seien nur einige Beispiele für viele außerordentlich gut besuchte Veranstaltungen.

Außerdem war es dem Vorsitzenden ein Anliegen, auf die großen Umbrüche des letzten Jahres hinzuweisen. Durch den Wechsel des ehemaligen Programmleiters Manuel Emmerich zum renommierten Wallstein-Verlag in Göttingen habe sich für den Verein zum einen das hohe Ausbildungspotenzial bestätigt, zum anderen habe sich aber auch herausgestellt, dass die Finanzierung der Programmleitung unbedingt gesichert werden müsse. Zu diesem Zweck habe der Vorstand im vergange-

nen Jahr neue Wege einschlagen können.

Die überaus erfolgreiche Ausbildungsgemeinschaft mit dem Fachbereich 05 der JLU sei intensiviert worden, weitere Praktikumsplätze sowie eine Volontariatsstelle seien eingerichtet worden, zudem sei das LZG verstärkt auch in germanistischen Veranstaltungen der JLU vertreten.

Für dieses universitäre Engagement stelle der Fachbereich 05 eine Hilfskraftstelle bereit, die die Position der Programmleitung mit vergüte. Bis zum Oktober 2014 sei so die Stelle der Programmleiterin dadurch abgesichert – doch weiterhin gelte es, Wege und Mit-

tel für eine langfristige und dem Aufwand angemessene Vergütung der Stelle zu finden.

In besonderem Maße galt der Dank Feucherts den engagierten Vorstandsmitgliedern sowie den freien Mitarbeiterinnen Elisa Engert, Karina Fenner, Kathy Gareis und Madelyn Rittner. Durch deren Hilfe habe das LZG in dieser Zeit des Umbruchs trotz temporär fehlender Programmleitung weiter auf gewohntem Niveau laufen können. Aus diesen Mitarbeiterinnen konnte Karina Fenner als neue Programmleiterin gewonnen werden, für deren Engagement sich Feuchert darüber hinaus besonders bedankte.

Hineintappen in Fallen des Alltags

SCHANZENSTRASSE 1 Norbert Umsonst liest aus seiner „Elsterbande“ / Ausstellung des Kollektivs Perturabo

GIESSEN (owa) „Am Ende macht die Freiheit nur Spaß, wenn ich sie mit anderen teile“, heißt es in einem Text von Norbert Umsonst. Um „die anderen“ geht es darin besonders. In einer Spirale der Selbstreflexion, die zugegeben eher nach unten zieht, formuliert der Gießener Autor sein Bedürfnis, aus dem Gefallenwollen auszutreten, und seinen Ansprüchen, Idealen oder seinem Über-Ich gerecht zu werden. Er verfällt dabei

zuweilen in eine Art deprimierte Sinnkrise und stößt immer wieder auf Fragen wie beispielsweise der nach dem Sinn von Kunst und Literatur, ob dabei ein Genuss entstehen soll oder nicht.

In einer Lesung in der Schanzenstraße 1 stellte Umsonst den fünften Teil seines Fortsetzungsrromans „Die Elsterbande“ vor. Gelegentlich tappt der Autor – oder, nun ja, vielleicht eher seine an ihn angelehnte literarische Figur – in die Fallen des Alltags und findet sich plötzlich im Netz bei einem Rezept für Bratäpfel, schaut sich zu, wie er überlegt, mit welchen verschiedenen Füllungen man die einzelnen Äpfel wohl versehen könnte.

„Die anderen“ sind jedoch nicht nur die Hölle, sondern auch Bestandteil der Elsterbande. Und die ist, ja was ist sie denn? Ein Kollektiv, eine Künstlergruppe, ein Lebensentwurf, linkspolitische Utopie? Zumindest ein Konzept, das schemenhaft vor über zehn Jahren entstand und sich thematisch durch alle seine fünf Bände zieht.

Eingebettet war die Lesung in die Ausstellung „Aus der Werkstatt“ des Kolle-

ktivs Perturabo, die noch bis Freitag läuft. Gezeigt werden Arbeiten in Öl und Acryl, Tuschezeichnungen, Fotografien und Metallskulpturen, teils in Einzelarbeit, teils gemeinsam erstellt mit Andreas Rosenthal und Henrik Wienecke, beide im Metallgewerbe tätig.

Die Mitglieder von Perturabo haben sich in Gießen schon ein wenig Bekanntheit erarbeitet – neben dem WG-Festival haben sie mehrmals bei „Fluss mit Flair“ ausgestellt. Eine Hades-Bronzefigur steht im Park an der Südanlage. Sie arbeiten zusammen als „Think Tank“ in einer Fabrikhalle in Heuchelheim, verfolgen aber jeweils auch eigene, von Perturabo unabhängige Projekte.

Norbort Umsonst hat sich für diese Ausstellung eher auf Tusche konzentriert. Er beschäftigt sich seit einiger Zeit mit China und der chinesischen Philosophie, berichtet er im Gespräch. Dort entstanden Zeichnung und Malerei oft spontan und aus der Meditation heraus. Er versuche aber nicht, dies zu adaptieren, sondern eine Verbindung davon zu seinem eigenen Schaffen zu errichten –



Blick in die sehenswerte Ausstellung der Künstlergruppe Perturabo. Fotos: Sowa

so sind viele seiner Werke größere Kopien impulsiv entstandener Kritzeleien.

Nebenbei macht Umsonst außerdem Musik, unter anderem mit der Gruppe „Josef Finger“ zusammen mit Bertram B. Ohne und Klark Nowa. Eine Kost-

probe davon kann man auf der Finisage am Freitag, 21. Februar, um 19 Uhr in der Schanzenstraße 1 bekommen. Im Beiprogramm laufen selbst produzierte Kurzfilme und Animationen der Musiker.

Holen Sie sich Ihre
Teilnahmekarte
in der Wohnwelt
bis 28.02.2014.

Gewinnen Sie eine Kreuzfahrt für
2 Personen auf AIDAluna



WOHNWELT
Dutenhofen Auf Ihre Wünsche eingerichtet
Wohnwelt Dutenhofen GmbH & Co. KG
Industriestraße 2 · 35582 Wetzlar-Dutenhofen